



SINFONISCHE ZEITEN-REISE

GO EAST!

INHALT

PROGRAMM	4
DIE WERKE IN KÜRZE	6
DENK ICH AN OSTDEUTSCHLAND ... von Pia Syrbe	8
BIOGRAFIEN	16
In a nutshell	24
Les œuvres en bref	25
Özet bilgi	26
GLOSSAR	27
VORSCHAU	28
IMPRESSUM	29



SINFONISCHE ZEITEN-REISE

GO EAST!

DIRIGENT

James Gaffigan

SOLISTINNEN

Danae Dörken, Klavier

Josefine Mindus, Sopran

Es spielt das Orchester der Komischen Oper Berlin.

Einführungsgespräch
45 min vor Beginn
Dauer: ca. 2 h
inkl. Pause

#KOBsiKo

PROGRAMM**RICHARD WAGNER [1813–1883]**

Vorspiel zu *Tristan und Isolde*

SIEGFRIED MATTHUS [1934–2021]

Konzert für Klavier und Orchester

- Sostenuto impetuoso
- Andante delicatamente con espressione
- Allegretto giocoso con grazia
- Allegro con moto

PAUSE**JOHANN SEBASTIAN BACH [1824–1896]**

»Mein Herze schwimmt im Blut« – Kantate für Sopran, Oboe,
Streicher und Basso continuo BWV 199

- I. Rezitativ »Mein Herze schwimmt im Blut«
- II. Arie »Stumme Seufzer, stille Klagen«
- III. Rezitativ »Doch Gott muss mir genädig sein«
- IV. Arie »Tief gebückt und voller Reue«
- V. Rezitativ »Auf diese Schmerzensreue«
- VI. Choral »Ich, dein betrübtes Kind«
- VII. Rezitativ »Ich lege mich in diese Wunden«
- VIII. Arie »Wie freudig ist mein Herz«

RUTH ZEHLIN [1926–2007]

Musik zu Bach, Epitaph und Polyphonie für Orchester

- Epitaph – Maestoso, espressivo sempre
- Polyphonie – Con spirito e nobile

RICHARD WAGNER

»Liebestod« aus *Tristan und Isolde*



DIE WERKE IN KÜRZE

RICHARD WAGNER – »VORSPIEL UND LIEBESTOD« AUS *TRISTAN UND ISOLDE*

Richard Wagner – Revolutionär des Musiktheaters, Verfechter des Gesamtkunstwerks, polarisierende Persönlichkeit. In seinem *Tristan* zentriert er die Innerlichkeit, was sich im Orchester spiegelt: Bereits im Vorspiel wird das Liebessehnen und -leiden hörbar. In der Erkenntnis, dass ein gemeinsames Glück zu Lebzeiten unmöglich ist, ist seine Utopie vom gemeinsamen Liebestod omnipräsent – so schließt auch die Oper. Später wird daraus das Orchesterstück »Vorspiel und Liebestod«, das die Essenz des Werks einfängt und die musikalische Klammer des heutigen Abends bildet.

SIEGFRIED MATTHUS – KONZERT FÜR KLAVIER UND ORCHESTER

Als Komponist und Dramaturg für zeitgenössische Musik an der Komischen Oper Berlin arbeitete Siegfried Matthus von 1966 bis 1989 mit den Größen des Musiktheaters zusammen. Seine eigenen Kompositionen wurden hier genauso aufgeführt wie an weiteren bedeutenden Spielstätten in der DDR und im Ausland. In seiner Reihe »Kammermusik im Gespräch« gab er zeitgenössischen Komponist:innen eine Bühne. Sein Klavierkonzert wurde 1971 an der Komischen Oper Berlin uraufgeführt. Die Komposition entstand in enger Abstimmung mit der Pianistin Annerose Schmidt. Der virtuose Klavierpart dominiert dementsprechend das Konzert, in dem Matthus laut eigener Aussage auf eine »gewohnte strukturell thematische Verarbeitung« verzichtet.

JOHANN SEBASTIAN BACH – »MEIN HERZE SCHWIMMT IM BLUT« BWV 199

Johann Sebastian Bach ist nicht nur als bedeutendster deutscher Barockkomponist in die Geschichte eingegangen, sondern auch in seiner Tätigkeit als Organist sowie als Thomaskantor und Musikdirektor in Leipzig im Gedächtnis geblieben. Die anspruchsvolle Solokantate »Mein Herze schwimmt im Blut« entstand in Weimar und wurde dort 1714 uraufgeführt. Obwohl sie ein Kirchenmusikstück ist, beschreibt die Kantate überraschend opernhaft die dramatische Entwicklung eines reuigen Sünders. Die ausdrucksstarken sprachlichen Bilder von Georg Christian Lehms werden durch Bachs Komposition noch pointiert.

RUTH ZEHLIN – *MUSIK ZU BACH*: EPITAPH UND POLYPHONIE FÜR ORCHESTER

Die Komposition entstand anlässlich des 300. Geburtstags Johann Sebastian Bachs, allerdings war das Werk des Komponisten Zeit ihres Lebens das Zentrum, um das Ruth Zechlin künstlerisch kreiste. Seit ihrer Kindheit war sie mit Bachs Musik vertraut, ihr Studium in Leipzig und die Tätigkeit als Organistin und Cembalistin schufen eine tiefe Vertrautheit mit der musikalischen Vielfalt des Bach'schen Werks. Mit ihrer *Musik zu Bach* setzte sie ihrem »Zentrum« ein musikalisches Denkmal und nimmt direkten Bezug auf Bachs *Die Kunst der Fuge**, indem sie acht Takte daraus zitiert. Wie einige ihrer Kompositionen wurde auch diese an der Komischen Oper Berlin uraufgeführt.

* Lost in translation?

Mehr dazu im Glossar auf S. 23

DENK ICH AN OSTDEUTSCH- LAND ...

Zu vier grundverschiedenen
Komponist:innen, die doch
auf unerwartete Weise
verbunden sind

von Pia Syrbe

Ostdeutsche Musik – damit ist Musik aus der DDR gemeint, entstanden zwischen 1949 und 1989, richtig? Wenn man das Wort »Ostdeutschland« hört, denkt man wohl zuallererst an die Deutsche Demokratische Republik, obwohl der Staat nach nur 40 Jahren wieder von der Landkarte verschwand. Sicherlich trägt auch diese Tatsache zu seiner Faszination bei: Die Geschichte eines Lands, dessen Gründung noch nicht weit zurückliegt und dessen direkte Auswirkungen wir bis in die Gegenwart spüren und diskutieren. Die Entstehung des Lands (auch) auf Grundlage einer Utopie, die Abschottung durch die Mauer nach innen und außen und nicht zuletzt der Zerfall des Staats – schließlich die Geschichte der friedlichen Revolution und einer »Wiedervereinigung«, bei der eher von einem Beitritt die Rede sein kann – und letztlich das völlige Verschwinden dieses Staats. Im Rückblick betrachten wir seine Ideologie, seine Kultur und den damaligen Alltag mit großer Neugier. Allerdings begann und endete eine ostdeutsche (Musik-)Geschichte nicht erst mit der DDR, wie das heutige Konzert eindrücklich beweist.

BERLIN – LEIPZIG – DRESDEN: KÜNSTLERISCHE METROPOLEN

Unter Umständen ist die lokale Identität für eine:n Künstler:in bedeutsamer als die Zugehörigkeit zu einem bestimmten Staat. Das Zugehörigkeitsgefühl zu einer Stadt oder Region prägt das Selbstbild und beeinflusst die Kunst – Dresden anders als Leipzig, Potsdam anders als Rostock. So fühlte sich Siegfried Matthus stark der Region seines Aufwachsens verbunden, hatte er doch in Rheinsberg die Oberschule besucht. Später, nach der politischen Wende, machte er sich dort verdient, gründete die Rheinsberger

Musikakademie und wurde schließlich mit der Verleihung des großen Bundesverdienstkreuzes geehrt. Doch auch seine Berliner Zeit war bedeutsam für den Komponisten, fand er doch in der Hauptstadt der DDR eine reiche musikalische Szene – zunächst im Studium an der Deutschen Musikhochschule (der späteren Hochschule für Musik »Hanns Eisler«), wo er u. a. Komposition bei Rudolf Wagner-Régeny studierte. Hanns Eisler gehörte hier zum Professorenkollegium der ersten Generation, Matthus wurde ab 1958 Eislers Meisterschüler. In Ost-Berlin fand man eine reiche Musikkultur vor, mit der (damals noch) Deutschen Staatsoper und der Komischen Oper Berlin existierten gleich zwei große Opernhäuser, bedeutende Klangkörper wie die Staatskapelle und das Berliner Sinfonie-Orchester, das ab 1984 das wiederaufgebaute Konzerthaus Berlin zur dauerhaften Spielstätte bekam. Besonders an der Komischen Oper Berlin fand Matthus eine wichtige Wirkungsstätte, die sich auch der Aufführung zeitgenössischer Musik aus der DDR verschrieben hatte und mit ihrem Gründer Walter Felsenstein das moderne Musiktheater, nicht nur in der DDR, voranbrachte. So wurde Berlins reiche Musikkultur und -geschichte auch zu DDR-Zeiten weitergeführt und knüpfte an eine namhafte jahrhundertelange Tradition an.

Ähnlich bedeutsam sind ihre Wirkungsstätten auch für die Kunst der anderen drei – Ruth Zechlin und Johann Sebastian Bach haben beide einen besonders starken Bezug zu Leipzig. Bach wirkte dort als Thomaskantor und prägte das Bild der Musikstadt nachhaltig. Der gebürtige Eisenacher bewegte

sich Zeit seines Lebens weitestgehend in der Region seiner Herkunft. Wenngleich es ihn kurzzeitig auch ins norddeutsche Lüneburg verschlug, wird sein Andenken doch besonders in Leipzig hochgehalten, wo seine Werke regelmäßig erklingen, man das Bach-Museum im Bach-Haus findet und vor der Thomaskirche von seinem Denkmal begrüßt wird.

Ruth Zechlin wurde durch das Nachwirken des großen Meisters wesentlich geprägt. Aus einer sächsischen Kleinstadt nach Leipzig kommend befasste sie sich ausgiebig mit dem Bach'schen Werk, sowohl vor als auch nach ihrer Leipziger Zeit. Leipzig ist nach wie vor eine wichtige Musikstadt, war Wirkungsstätte von Protagonist:innen der klassischen Musik wie Felix Mendelssohn Bartholdy, Clara und Robert Schumann oder Gustav Mahler und ist u. a. auch Geburtsstadt von Hanns Eisler. Neben der Leipziger Oper war und ist besonders das Gewandhausorchester für die musikalische Kultur und Außenwirkung der Stadt von Bedeutung.

Richard Wagner:
»Vorspiel und
Liebestod« aus der
Oper *Tristan und
Isolde*

Komponiert:
1857–1859

Uraufführung:
10. Juni 1865 an
der Münchner
Hofoper
Dirigent:
Hans von Bülow

Zum ersten Mal mit
dem Orchester der
Komischen Oper
Berlin am
22. November 1961
Dirigent:
Kurt Masur

RICHARD WAGNER – EIN OSSI?

Auch der in Leipzig geborene Richard Wagner wurde maßgeblich von seiner Kindheit und Jugend in dieser Region geprägt. Die Familie zog allerdings bald nach Dresden, Richard besuchte die Dresdner Kreuzschule. In der Elbmetropole wurde seine Liebe zur Musik geweckt, er schätzte besonders Carl Maria von Weber, zu dieser Zeit dort Operndirektor. 1827 kehrte die Familie nach Leipzig zurück, wo Richard Wagner die Thomasschule besuchte und ein Musikstudium an der Leipziger Universität aufnahm. Wagner führte ein unstetes Leben mit zahlreichen Stationen im In- und Ausland, kehrte aber 1842 noch einmal nach Dresden zurück, wo am 20. Oktober sein *Rienzi* am Hoftheater uraufgeführt wurde. 1843 folgte die Ernennung zum Königlich Sächsischen Hofkapellmeister, und dort hob er auch *Der Fliegende Holländer* und *Tannhäuser* aus der Taufe, bevor er aufgrund seiner Beteiligung an der Dresdner Revolution 1849 steckbrieflich gesucht die Stadt verließ, um sich ins Zürcher Exil zu begeben. Seine revolutionären Bestrebungen sind wohl genauso mit der Stadt Dresden in Verbindung zu bringen wie die musikalische Opulenz seiner hier entstandenen Opern.

Um die Stadt Dresden rankt sich ein musikalischer Mythos, verbunden mit Namen wie Richard Wagner, Heinrich Schütz und Carl Maria von Weber. Aber auch Institutionen wie der Dresdner Kreuzchor oder die Sächsische Staatskapelle prägen das Bild der musikalischen Stadt. Historische Ereignisse wie die dortige Uraufführung von Schönbergs *Moses und Aron* 1975, aber auch Richard Strauss' Bezug zur Staatskapelle, befeuern dies noch. Das Bundesland Sachsen ist heute das Land mit der höchsten Orchester- und Theaterdichte Deutschlands – 16 Theater hat der Freistaat zu bieten, darunter die Oper Leipzig und die Sächsische Staatsoper Dresden, beide mehr als 300 Jahre alt. Hinzu kommen 12 Orchester – eine reiche Musiklandschaft bietet sich hier, die auch zu DDR-Zeiten gefördert und genutzt wurde (der Staat hatte im Vergleich zur Einwohnerzahl die höchste Dichte an Sinfonieorchestern). Dabei ist die sehr individuelle Erzählung einer Stadtgeschichte nicht genuin ostdeutsch, sondern (in diesem Fall) besonders Dresdnerisch, geprägt von einer jahrhundertealten Musikkultur, in der sich die DDR-Geschichte als jüngerer Teil einfügt.

Zehn Jahre nach seiner Dresdner Zeit finalisierte Wagner mit *Tristan und Isolde* eine der berühmtesten Liebesopern der Musikgeschichte, die allgemein mit der Begegnung zwischen Mathilde Wesendonck und dem Komponisten in Verbindung gebracht wird. Das persönliche Empfinden und die Verklärung dieser Liebe, die Wagner einmal als seine erste und einzige bezeichnete, mündeten in seinen *Tristan*. In tiefer Liebesehnsucht schuf er die **Partitur***, die in ein Musikdrama von als unaufführbar geltendem Ausmaß mündete. Im Orchesterstück »Vorspiel und Liebestod« aus dem Monumentalwerk findet sich die Essenz des Musikdramas, die Wagner hier ganz ohne Worte in seine Partitur goss. Bereits im Vorspiel wird die unendliche Sehnsucht nach der Liebe und der Vereinigung der Liebenden im gemeinsamen Tod vorweggenommen, was Wagner schlussendlich im Liebestod wieder aufnimmt, musikalisch aus- und zu Ende führt.

Ursprünglich nannte er das Ende seines Musikdramas »Isoldes Verklärung«, bevor er die Klammer aus Anfang und Ende des Stücks zu einem Orchesterstück arrangierte und selbst zur Bezeichnung des Liebestods wechselte – so bildet das Werk auch den Rahmen des heutigen Konzertabends. Die Orchesterpartitur stellt ein eindrückliches Psychogramm der beiden Liebenden dar – Wagner zentriert in seinem Musikdrama die Innerlichkeit, lässt Raum für philosophische Überlegungen und ein genaues musikalisches Abbild der Gefühlswelt der Protagonist:innen. Das Musikdrama stellte Wagner bereits 1859 fertig, wegen seiner musikalischen Beschaffenheit, die die Grenzen der Machbarkeit ausloten, galt das Werk lange Jahre als unspielbar, bis es schließlich 1865 doch zur lang ersehnten Uraufführung kam.

Mit seinen Musikdramen hat Richard Wagner die Musikwelt nachhaltig verändert und beeinflusst – sowohl musikalisch als auch musikdramatisch. Von der Erhebung des Orchesters auf einen sinfonischen Standard zum Ideal einer dramatischen Musik, die den Gesang nicht nur untermalt, prägen seine Neuerungen auch unsere heutige Opernpraxis. Beispielsweise entwickelte Wagner die Idee eines Orchestergrabens, in dem das Orchester verdeckt spielt, um so eine vollständige *Immersion** in das Bühnengeschehen zu ermöglichen. Wagners romantische Musiksprache und die große musikalische Bandbreite in der Partitur prägen die Musik bis heute. Er verfolgte in seiner Idee des Gesamtkunstwerks, das alle Kunstformen in sich vereint, die Erschaffung eines neuartigen Musiktheatererlebnisses.

SIEGFRIED MATTHUS – NEUE TÖNE BRAUCHT DAS LAND

Siegfried Matthus kann im Kontext der Neuen Musik in der DDR ebenfalls als ein Pionier des Musiktheaters bezeichnet werden. Sein Werk zeichnet eine intensive Auseinandersetzung mit Musiktheater und neuer Musik aus, die stark die eigene Kompositionsweise reflektiert. Er schrieb Werke für die große Bühne, 14 Opern, doch auch Konzerte und Kammermusik. Damit prägte er maßgeblich die DDR-Musiklandschaft – wirkte jedoch weit darüber hinaus.

Siegfried Matthus:
Konzert für Klavier
und Orchester
Komponiert:
Januar bis Juli 1970

Uraufführung:
18. Februar 1971
an der Komischen
Oper Berlin
Dirigent:
Gert Bahner
Solistin:
Annerose Schmidt

Matthus, 1934 im ostpreußischen Mallenuppen geboren, war als Dramaturg an der Komischen Oper Berlin beschäftigt und besonders für zeitgenössische Musik zuständig. Von 1966–1989 arbeitete er am Haus in der Ostberliner Behrenstraße mit den großen Namen des modernen Musiktheaters seiner Zeit zusammen, darunter mit dem Komische-Oper-Gründer und Musiktheaterpionier Walter Felsenstein, den Regisseur:innen Ruth Berghaus, Götz Friedrich und Harry Kupfer oder dem Dirigenten und späteren Generalmusikdirektor Rolf Reuter. In seiner Reihe »Kammermusik im Gespräch«, die er an der Komischen Oper Berlin moderierte und kuratierte, machte er es sich zur Aufgabe, regelmäßig neue Kompositionen

ins Zentrum zu stellen und so seinen zeitgenössischen Kolleg:innen eine Bühne zu bieten. In diesem Diskurs- und Konzertformat waren regelmäßig prominente Komponist:innen und Solist:innen zu Gast – darunter auch Ruth Zechlin, die sowohl als Cembalistin als auch als Gesprächspartnerin in der Veranstaltungsreihe auftrat und mit der Matthus gut bekannt war. Aber auch das Musiktheater beschäftigte ihn als Komponist und Dramaturg. 1985 erlebte seine Oper *Judith* hier ihre Uraufführung und wurde eines seiner erfolgreichsten Werke.

Seine Kompositionen waren regelmäßig auf dem Spielplan der Komischen Oper Berlin vertreten, so auch sein Klavierkonzert, das hier 1971 zum ersten Mal erklang. Das Konzert besteht aus vier ineinander übergehenden Abschnitten, denen unterschiedliches musikalisches Ausgangsmaterial zugrunde liegt – ein achttimmiger Akkord, eine Ganztonfolge, eine **Zwölfton***- und eine **diatonische*** Folge. Die Komposition, die den virtuosen Klavierpart ins Zentrum stellt, entstand in enger Zusammenarbeit mit der Pianistin Annerose Schmidt, die sich auch außerhalb der DDR einen Namen machte und international konzertierte.

SPRUNG ZURÜCK IN DER ZEIT –

»MEIN HERZE SCHWIMMT IM BLUT«

War Matthus ein kreativer musikalischer Neuerer, so brachte Johann Sebastian Bach die Formen seiner Zeit zu großer Exzellenz. Kurz also zurück zum wohl berühmtesten Komponisten Ost-Deutschlands. 1714 in den Berufsstand des Konzertmeisters in Weimar gehoben, begann Bach dort, regelmäßig Kirchenkantaten zu komponieren – der Anfang der späteren Leipziger Kantatenjahrgänge. In Weimar entstand auch »Mein Herze schwimmt im Blut«, zum 11. Sonntag nach Trinitatis (also dem 12. Sonntag nach Pfingsten) 1714 komponiert und im Hofgottesdienst aufgeführt.

Zu erneuten Aufführungen der anspruchsvollen achtsätzigen Solokantate kam es in Weimar und Köthen, später auch in Leipzig. Die Textgrundlage erhielt Bach vom Darmstädter Hofbibliothekar Georg Christian Lehms aus dem *Gottgefälligen Kirchen-Opffer*. Lehms verfasste neben Kantatentexten auch Opernlibretti und Romane und lehnt sich nur lose an biblische Formulierungen an. Die **Kantate*** ist geprägt von einer äußerst bildhaften Sprache mit einer Vorliebe für Komposita (darunter Wortkreationen wie »Höllenhener«, »Tränenbrunn«, oder »Schmerzensreu«) – dieser Text wird durch Bachs Vertonung noch pointiert. Das Sujet geht auf das Gleichnis von Pharisäer und Zöllner zurück und bezieht sich vor allem auf die Sündhaftigkeit des Zöllners, der um Gottes Gnade bittet, Buße tut und schließlich, erfreut von Gottes Versöhnung, sein Herz öffnet. Die äußerst musikdramatische Anlage des Werks zentriert die Entwicklung der Hauptfigur, die auch in der Komposition zum Ausdruck kommt. Im Eingangsrezitativ ist eindeutig das reuige Herz zu hören, das aus lauter Schmach »im Blute schwimmt«. Begleitet von der Oboe drückt die zweite Arie diesen Schmerz besonders wirkmächtig aus, hervorgehoben durch große Intervallsprünge und



mdr

Dissonanzen*, die die nassen Tränenquellen hörbar machen. Der sechste Satz ist der einzige Choralsatz. Dort übernimmt die Singstimme die dritte Strophe des im Weimar der Zeit bekannten Lieds »Wo soll ich fliehen hin«. Zuvor wird in der vierten Arie »Tief gebeugt und voller Reue« der Streicherchor zur Geltung gebracht, die abschließende Arie »Wie freudig ist mein Herz« gleicht dagegen einer **Gigue***, bringt so tänzerisch die große Freude über Gottes Gnade zum Ausdruck und bildet damit den Abschluss dieses Bach'schen Meisterwerks.

BACH IM ZENTRUM – RUTH ZECHLIN

Ruth Zechlin erhielt ihren ersten Klavierunterricht vom Vater und kam dabei bereits in jungen Jahren mit dem Werk Johann Sebastian Bachs in Berührung. Sie entwickelte eine Vorliebe für seine Musik, von der sie Zeit ihres Lebens umgeben war und die sie immer wieder ihr musikalisches Zentrum nannte. Die Musik Bachs beschäftigte sie als Interpretin und Komponistin, sie ließ sich von ihr immer wieder inspirieren und lotete daran ihr eigenes Verhältnis zu Gegenwart und Tradition aus. Fasziniert von der Vielfalt in Bachs Werken schreibt sie selbst (eine Bach-Umfrage 1905/2005):

»Einzig Bachs Musik kann ich in jeder Lebenssituation aufnehmen. Die Sinne und der Intellekt werden gleichermaßen davon berührt. Es existiert darin keine einzige leere Stelle für mich.«

Johann Sebastian Bach:
»Mein Herze schwimmt im Blut« – Kantate für Sopran, Oboe, Streicher und Basso continuo BWV 199
 Komponiert: um 1714

Uraufführung:
 12. August 1714 in Weimar
 Heute zum ersten Mal mit dem Orchester der Komischen Oper Berlin

Einer solchen Liebeserklärung in Worten ließ Ruth Zechlin auch eigene Kompositionen folgen, in denen sie sich mit dem Bach'schen Œuvre auseinandersetzt, insbesondere in ihrer *Musik zu Bach*, die anlässlich des 300. Geburtstags des Meisters entstand. Aufgrund ihrer verschiedensten musikalischen Tätigkeiten hatte sie eine große Übersicht über Bachs Schaffen, als Cembalistin, Pianistin, Organistin – als Hörerin, Interpretin, Lehrerin und Komponistin. Seit 1950 war sie Dozentin an der neu gegründeten Hochschule für Musik in Berlin, bevor sie dort 1969 eine Professur für Komposition erhielt – auch in dieser Funktion wählte sie Bach als Bezugspunkt ihres Unterrichts.

Die Leipziger Thomaskirche, wo sie regelmäßig Bach-Aufführungen beiwohnte, empfand Zechlin als wichtigen Ort für ihre musikalische Entwicklung. Ihre Zeit an der Berliner Hochschule betrachtete sie ebenfalls als wertvoll, war beeindruckt von Hanns Eisler und stand später im

Ruth Zechlin:
Musik zu Bach
 (Epitaph und
 Polyphonie) für
 Orchester, der
 Komischen Oper
 gewidmet
 Komponiert: 1983

Uraufführung:
 28. Februar 1985
 an der Komischen
 Oper Berlin
 Dirigent:
 Rolf Reuter

Kontakt mit Paul Dessau, von dem sie sich gelegentlich beraten ließ. Als erste und lange Jahre auch einzige Komponistin der DDR war sie erfolgreich und produktiv und pflegte gute Beziehungen zu den Interpret:innen ihrer Werke, darunter das Gewandhausorchester und besonders auch das Orchester der Komischen Oper Berlin, ihr »ständiger Partner«. Zahlreiche ihrer Kompositionen wurden am Haus an der Behrenstraße uraufgeführt, so auch ihre *Musik zu Bach*.

Dieses Stück, mit den beiden Sätzen Epitaph und *Polyphonie*,* entstand zum Bach-Jahr 1985. In ihrer Komposition nimmt sich Zechlin kleine melodische Intervallsplitter als Ausgangspunkt und führt dieses Prinzip durch das gesamte Werk. Ihr Anspruch war es, eine für Bach typische Kompositionsweise zu verwenden, diese aber in einer modernen Musiksprache umzusetzen, die ihrer eigenen Kompositionsästhetik entspricht. In Aussagen über ihre Ästhetik und über andere Kunstformen, die sie interessierten, wird eine große Faszination für und Beschäftigung mit der äußeren Form deutlich. Insbesondere ungewöhnliche Strukturen reizten Zechlin, so auch bei Bach. Etwa seine polyphone »Durchsichtigkeit«, die sie zu ihrer Komposition inspirierte. Im zweiten Drittel ihrer *Polyphonie* zitiert sie ihn dann sogar direkt: Acht Takte aus *Die Kunst der Fuge* halten in ihre Komposition Einzug – obwohl sie sich als Gegnerin von Zitaten bezeichnete. Die beiden kontrastierenden Sätze der Komposition sind durch gemeinsames musikalisches Material miteinander verbunden, wobei die Komponistin das Epitaph als ernst und die *Polyphonie* als gelöster beschreibt. Zwar verwendet sie keine barocke Besetzung, gleicht sich aber bewusst an die Klangwelt Bachs an.

DENK ICH AN OSTDEUTSCHLAND ... DENK ICH MUSIK!

Was haben Richard Wagner und Siegfried Matthus also gemein, was vereint Johann Sebastian Bach und Ruth Zechlin? Wenn sie auch musikalisch sehr unterschiedlich sein mögen, sind sie doch alle Teil einer vielfältigen ostdeutschen Musikgeschichte. Es lohnt sich, diesen ungeahnten musikalischen und historischen Bögen nachzuspüren. Als wichtiger Schrittmacher der einstigen DDR-Musiklandschaft widmet sich das Orchester der Komischen Oper Berlin einem Teil der eigenen Geschichte und begibt sich dafür in die Mitte der Stadt ins Berliner Konzerthaus, einem weiteren wichtigen Spielort ostdeutscher Musikgeschichte. Also: Go East!



JAMES GAFFIGAN

Der amerikanische Dirigent James Gaffigan, der für seine Leichtigkeit und seinen außergewöhnlichen kollaborativen Arbeitsgeist bekannt ist, hat als Dirigent von Sinfonieorchestern und Opern internationales Aufsehen erregt. Gaffigan ist in der einzigartigen Position, Musikdirektor an zwei internationalen Opernhäusern zu sein. Seit der Spielzeit 2023/24 ist er Generalmusikdirektor der Komischen Oper Berlin und bereits in seiner zweiten Saison als Musikdirektor des Palau de les Arts Reina Sofia in Valencia. Außerdem ist er Musikdirektor des Verbier Festival Junior Orchestra, wo er sich für die Ausbildung vielversprechender junger Musiker:innen einsetzt.

Gaffigan ist als Gastdirigent bei führenden Orchestern und Opernhäusern in Nordamerika und Europa sehr gefragt. In der Saison 2023/24 kehrt er zum Chicago Symphony Orchestra und Civic Orchestra of Chicago, dem Cincinnati Symphony Orchestra, dem Pittsburgh Symphony Orchestra und dem St. Louis Symphony Orchestra zurück, wo er eine konzertante Produktion von *Cavalleria Rusticana* leitet. Im Sommer 2023 leitete Gaffigan die Produktion *La Bohème* an der Metropolitan Opera sowie das Orchestre de Paris mit dem Jazz at Lincoln Center Orchestra und dem Verbier Festival Junior Orchestra.

In seiner ersten Saison als Generalmusikdirektor der Komischen Oper Berlin wird Gaffigan Produktionen von *Jewgeni Onegin*, *Der goldene Hahn*, *Der fliegende Holländer* und *Le nozze di Figaro* leiten. Gaffigan legt Wert darauf, insbesondere auch junges Publikum anzusprechen und wird an der Komischen Oper Berlin auch Kinderkonzerte und weitere Angebote für Kinder leiten.

Zuletzt trat er mit dem London Symphony Orchestra, Royal Concertgebouw Orchestra, Orchestre de Paris, Wiener Symphoniker, Münchner Philharmoniker, Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, Norske Opera and Ballet, Deutsches Symphonie-Orchester Berlin, Staatskapelle Berlin, Tschechische Philharmonie und dem Luzerner Symphonieorchester auf. In Nordamerika arbeitet Gaffigan regelmäßig mit dem New York Philharmonic, dem Cleveland Orchestra, dem Philadelphia Orchestra, dem San Francisco Symphony, dem National Symphony Orchestra, dem Los Angeles Philharmonic, dem Detroit Symphony Orchestra und dem Toronto Symphony Orchestra zusammen.

Gaffigan, der sich leidenschaftlich für die musikalische Nachwuchsförderung einsetzt, wuchs in New York City auf und besuchte die LaGuardia High School of Music & Art and Performing Arts, bevor er sein Dirigierstudium begann.





DANAE DÖRKEN

Als Siebenjährige bereits von Yehudi Menuhin gefördert, erregte Danae Dörken früh in führenden europäischen Konzertsälen Aufsehen. Nach ihrem Studium bei dem international verehrten Klavierpädagogen Karl-Heinz Kämmerling und dem renommierten Solisten und Lehrer Lars Vogt ist sie heute regelmäßige Gästin führender Orchester wie dem Orchestre de chambre de Paris, den Düsseldorfer Symphonikern, dem Nordic Chamber Orchestra, der Royal Northern Sinfonia, der Staatsphilharmonie Nürnberg oder der Staatskapelle Weimar und konzertiert u. a. in der Londoner Wigmore Hall, der Philharmonie de Paris, dem Wiener Konzerthaus, dem Mozarteum Salzburg, der Tonhalle Zürich, dem Konzerthaus Berlin, der Laeishalle Hamburg, der Tonhalle Düsseldorf oder der Alten Oper Frankfurt. Sie ist regelmäßig bei wichtigen Festivals wie dem Kissinger Sommer, den Schwetzingen SWR Festspielen, bei LuganoMusica, dem Schleswig-Holstein Musikfestival, den Dresdner Musikfestspielen, den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern und dem angesehenen Kammermusikfestival »Spannungen« in Heimbach zu erleben.

Highlights der Saison 2023/24 sind ihre Debüts mit dem Deutschen Symphonie-Orchester in der Berliner Philharmonie unter der Leitung von Delyana Lazarova, mit dem Sinfonieorchester Münster, dem Helsingborg Symphony Orchestra, dem Orchester der Komischen Oper Berlin, mit der Philharmonie Baden-Baden sowie mit den Prager Symphonikern.

Im letzten Jahr veröffentlichte Danae Dörken drei Alben gemeinsam mit dem französischen Oboisten Philippe Tondre (Klarthe) sowie ihre erste Duo-CD zusammen mit ihrer Schwester Kiveli (Berlin Classics). Ihre maßstabsetzende CD-Aufnahme von Mozarts Klavierkonzert Nr. 21 und des selten zu hörenden 2. Klavierkonzerts von Mendelssohn Bartholdy mit der Royal Northern Sinfonia unter Lars Vogt erhielt glänzende Kritiken. Ihre Solo-CD mit Fantasien von Schumann, Schubert und C. P. E. Bach wurde mit dem ICMA Award ausgezeichnet. Ihr letztes Album *ODYSSÉE* wurde von der Kritik mit Begeisterung aufgenommen und für mehrere internationale Musikpreise nominiert.

Seit 2015 veranstalten Danae und Kiveli Dörken das Molyvos International Music Festival auf der griechischen Insel Lesbos. Neben dem großen Sommerfestival finden ganzjährig immer wieder Benefizkonzerte und Veranstaltungen mit den Künstler:innen des Festivals in ganz Deutschland statt. Wiederholt wurde Danae Dörkens Engagement für Griechenland, Geflüchtete und die musikalischen Verbindungen zwischen Griechenland und Deutschland in Reportagen u. a. der Fernsehmagazine ttt und 3sat kulturzeit, im WDR und in zahlreichen weiteren Medien thematisiert.

JOSEFINE MINDUS

Im Mai 2024 stellt sich Josefine Mindus als Blonde in Mozarts *Die Entführung aus dem Serail* an den Bühnen Bern vor. 2022 sang die Sopranistin in der skandinavischen Premiere die Bess in Mazzolis *Breaking the Waves* auf Vadstena Slott.

Von 2020 bis 2023 war sie an der Komischen Oper Berlin als Mitglied im Opernstudio engagiert. Ihr Repertoire umfasste hier Erste Elfe in Dvořáks *Rusalka*, Amore in Glucks *Orfeo ed Euridice*, Atalanta in Händels *Serse*, Zerlina in Mozarts *Don Giovanni* und Susanna in einer Covid-Fassung von Mozarts *Le nozze di Figaro*. Im Herbst 2023 coverte sie zudem La Mort in der Neuproduktion von Henzes *Das Floß der Medusa*.

Josefine Mindus wurde in Schweden geboren und studierte Komposition an der Gotlands Tonsättarskola und Gesang an der Vadstena Folkhögskola. 2021 schloss sie ihr Gesangsstudium an der Hochschule für Musik, Theater und Medien in Hannover ab. 2019 gewann sie zusammen mit ihrem Duo-Partner Emanuel Ratiu den Liedwettbewerb Paula Salomon-Lindberg »Das Lied« in Berlin und wurde zusätzlich mit einem Publikumspreis beim Festival »Klassik in der Altstadt« ausgezeichnet. Beim Bundeswettbewerb Gesang Berlin 2022 wurde Josefine Mindus mit dem Zweiten Preis Konzert ausgezeichnet, 2024 erhielt sie den Zweiten Preis der Schymberg Awards.

In ihrer Heimat machte sie sich als Komponistin einen Namen: So begleitete eines ihrer Werke 2023 den Einzug des schwedischen Königspaares bei der Eröffnung des Parlaments in Stockholm. 2015 repräsentierte sie Schweden beim »Ung Nordisk Musik«-Festival in Helsinki. 2017 wurde Josefine Mindus' Kinderoper *När Vårdshuset Lyckosten fick Annorlunda besök* im Vadstena Gamla Teater uraufgeführt.

Erste Bühnenerfahrung sammelte sie 2017 in einer eigenen Komposition: Sie verkörperte Anne Sofie von Otter in *När Vårdshuset Lyckosten fick Annorlunda besök*. An der Musikhochschule Hamburg gestaltete sie 2019 die Titelpartie in Paul Hindemiths *Sancta Susanna*. Sie arbeitete mit Regisseuren wie Ylva Kihlberg, Barrie Kosky und Damiano Michieletto.

Josefine Mindus sang unter der musikalischen Leitung von Dirigenten wie David Bates, David Björkman, Konrad Junghänel, Vladimir Jurowski, Patrick Lange, Ainārs Rubiķis, Jordan de Souza sowie Matthew Toogood und wurde begleitet von Klangkörpern wie dem Barockorchester Aris et Aulis, dem Brandenburgischen Staatsorchester Frankfurt/Oder, den Nürnberger Symphonikern, dem Orchester der Deutschen Oper Berlin oder dem Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin.





ORCHESTER DER KOMISCHEN OPER BERLIN

Zur Komischen Oper Berlin gehört von Anbeginn das eigene Orchester: Die Eröffnung des Hauses 1947 war auch die Geburtsstunde dieses neu gegründeten Klangkörpers, mit dem Walter Felsenstein seine Auffassung von Musiktheater verwirklichen wollte.

Von Anfang an profilierte sich das Orchester durch einen Konzertzyklus. Dirigenten wie Otto Klemperer, Václav Neumann, Robert Hanell und Kurt Masur prägten das Orchester dabei maßgeblich sowohl in Opernproduktionen als auch im Konzertbereich.

Zahlreiche Aufnahmen zeugen von der schon damals erreichten Ausstrahlung des Orchesters, die von späteren Generalmusikdirektoren wie Rolf Reuter, Yakov Kreizberg, Kirill Petrenko und Henrik Nánási noch intensiviert wurde. Viele bedeutende Gastdirigent:innen haben das künstlerische Spektrum erweitert, unter ihnen Rudolf Kempe, Hartmut Haenchen, Rudolf Barschai, Lothar Zagrosek, Fabio Luisi, Neville Marriner, Roger Norrington, Vladimir Jurowski, Simone Young und Dennis Russell Davies. Ein besonderes Gewicht wurde und wird auch der zeitgenössischen Musik beigemessen. So hat das Orchester der Komischen Oper Berlin viele Uraufführungen in Zusammenarbeit mit Komponist:innen wie Benjamin Britten, Hans Werner Henze, Giuseppe Manzoni, Siegfried Matthus, Aribert Reimann, Krzysztof Penderecki, Hans Zender und Christian Jost erarbeitet. Auch die Liste international renommierter Gastsolist:innen aus dem In- und Ausland spiegelt die große Bandbreite musikalischer Stile und Genres in der Arbeit des Orchesters: Es sangen, musizierten und rezitierten gemeinsam mit dem Orchester so unterschiedliche Künstler:innen wie Rudolf Buchbinder, Gidon Kremer, Barbara Hendricks, Gabriela Montero, Maria Farantouri, Dominique Horwitz, Lars Vogt, Daniel Hope, Till Brönner und viele andere.

Das Repertoire spiegelt die ganze Vielfalt der Musikgeschichte wider: von Monteverdi über Händel und Mozart, die großen romantischen Komponist:innen des 19. Jahrhunderts bis hin zur frühen Moderne und dem Musikschaffen unserer Zeit. In Kammerkonzerten in unterschiedlichsten Formationen setzen sich die Mitglieder des 112 Musiker:innen umfassenden Orchesters zudem für die Kammermusik ein. Einen wichtigen Schwerpunkt legt das Orchester der Komischen Oper Berlin auf Konzerte für Kinder und Jugendliche, die die pädagogische Verantwortung und den Wunsch unterstreichen, neue und junge Publikumsgenerationen für klassische Musik zu begeistern.

Seit der Spielzeit 2023/24 ist der US-amerikanische Dirigent James Gaffigan neuer Generalmusikdirektor der Komischen Oper Berlin.

IN A NUTSHELL

RICHARD WAGNER – »PRELUDE AND LIEBESTOD« FROM *TRISTAN UND ISOLDE*

In his *Tristan*, Wagner concentrates interiority, as is reflected in the orchestra: love's longing and suffering can already be heard in the Prelude. In the knowledge that happiness together is impossible to achieve during life, his utopia of lovers' unity in death, *liebestod*, is omnipresent – and this is also how the opera ends. Later, an orchestral piece was arranged from the opera, »Prelude and Liebestod«, which captures the work's essence and frames this evening's musical offering.

SIEGFRIED MATTHUS – CONCERTO FOR PIANO AND ORCHESTRA

As composer and dramaturg for contemporary music at the Komische Oper Berlin, Siegfried Matthus worked closely with the big names in music theatre from 1966 to 1989. His own compositions were performed at that house and at other significant venues in East Germany and abroad. He gave contemporary composers a platform at the opera house in a dedicated series that consisted of chamber music concerts accompanied by discussions. His Concerto for Piano and Orchestra was premiered at the Komische Oper Berlin in 1971. The work was composed at the suggestion of and in close consultation with the pianist Annerose Schmidt. The virtuoso piano part accordingly dominates the concerto, which, as Matthus himself stated, dispenses with the »customary thematic structuring«.

JOHANN SEBASTIAN BACH – »MEIN HERZE SCHWIMMT IM BLUT« BWV 199

Johann Sebastian Bach not only went down in history as the most important German Baroque composer, but is also remembered for his notable activity as an organist and as cantor at St Thomas's and director of music in Leipzig. The elaborate solo cantata »Mein Herze schwimmt im Blut« was composed in Weimar and premiered there in 1714. Although a church cantata, the piece is comparatively operatic in style and describes the dramatic development of a repentant sinner. The powerful imagery of Georg Christian Lehms' text is further enhanced by Bach's composition.

RUTH ZEHLIN – *MUSIK ZU BACH*: EPITAPH AND POLYPHONY FOR ORCHESTRA

This piece was written to mark the 300th anniversary of the birth of Johann Sebastian Bach, a composer who formed a central point of reference for the work of Ruth Zechlin throughout her creative life. Familiar with Bach's music from childhood, she was able, through her studies in Leipzig and her work as an organist and harpsichordist in particular, to develop a deep appreciation of the great diversity of Bach's oeuvre. In *Musik zu Bach*, she created a musical monument to her »centre point«, referring as it does directly to *The Art of Fugue*, from which eight bars are quoted. This composition, like a number of others by her, received its premiere at the Komische Oper Berlin.

LES ŒUVRES EN BRIEF

RICHARD WAGNER – « PRÉLUDE ET MORT D'ISOLDE » EXTRAIT DE *TRISTAN ET ISOLDE*

Dans le *Tristan* de Richard Wagner, l'intériorité est au centre, ce qu'exprime bien l'orchestre qui dès le prélude fait entendre les aspirations et les souffrances amoureuses. Convaincu qu'accéder au bonheur partagé est impossible dans la vie, le compositeur donne libre champ à son utopie d'une mort d'amour commune – c'est ainsi que se termine l'opéra. Ce qui plus tard deviendra la pièce pour orchestre « Prélude et mort d'Isolde » capte l'essence de l'œuvre et donne le cadre musical de ce soir.

SIEGFRIED MATTHUS – CONCERTO POUR PIANO ET ORCHESTRE

En qualité de compositeur de musique contemporaine et de dramaturge à l'Opéra comique de Berlin, Siegfried Matthus a travaillé de 1966 à 1989 avec les plus grands en matière de théâtre musical. Dans le cadre de sa série « Kammermusik im Gespräch », il s'est consacré à la musique contemporaine et a offert une scène à ses compositeur-riche-s. Son concerto pour piano et orchestre fut présenté pour la première fois en 1971 à l'Opéra comique de Berlin. Sa composition s'est faite sur l'initiative de la pianiste Annerose Schmidt et en étroite collaboration avec elle. Le concerto est par conséquent dominé par des passages virtuoses au piano, Matthus disant lui-même avoir renoncé à un « traitement thématique structuré de manière habituelle ».

JEAN-SÉBASTIEN BACH – « MEIN HERZE SCHWIMMT IM BLUT / MON CŒUR NAGE DANS LE SANG » BWV 199

Jean-Sébastien Bach n'est pas seulement entré dans l'histoire en tant que plus important compositeur baroque allemand, son activité d'organiste et de cantor à l'église Saint-Thomas de Leipzig est également restée dans les mémoires. L'ambitieuse cantate pour soliste « Mein Herze schwimmt im Blut / Mon cœur nage dans le sang » a été composée à Weimar, où elle a été présentée pour la première fois en 1714. Bien qu'il s'agisse d'une pièce de musique sacrée, la cantate est conçue de manière assez opératique et suit l'évolution dramatique d'un pécheur repent. La composition de Bach vient ce faisant accentuer les figures linguistiques déjà très expressives de Georg Christian Lehms.

RUTH ZEHLIN – *MUSIK ZU BACH* : ÉPITAPHE ET POLYPHONIE POUR ORCHESTRE

Cette composition fut réalisée à l'occasion du 300^e anniversaire de la naissance de Jean-Sébastien Bach. L'œuvre du compositeur fut au centre du travail artistique de Ruth Zechlin. La musique de Bach était présente dès son enfance, après quoi elle put approfondir sa compréhension de la diversité de l'œuvre dans le cadre de ses études à Leipzig et de son activité d'organiste et de claveciniste. Avec *Musik zu Bach*, elle rend un hommage musical à celui qui fut son inspiration majeure et se réfère directement à *L'art de la fugue* dont elle cite huit mesures. Comme quelques-unes de ses compositions, celle-ci fut présentée pour la première fois à l'Opéra comique de Berlin.

ÖZET BİLGİ

RICHARD WAGNER – TRISTAN VE ISOLDE'DEN »PRELÜD VE AŞK ÖLÜMÜ«

Richard Wagner - müzikal tiyatronun devrimcisi, Gesamtkunstwerk'in savunucusu, tartışmalı bir kişilik. *Tristan*'ında, orkestraya yansıyan içtenliği merkeze alır: Aşk özlemi ve acısı daha prelüdde duyulur. Hayattayken beraber bir mutluluğun mümkün olmadığını farkına vardığında, ölümden beraber bir aşk ütopyası kendisini her yerde hissettirir - ve böylece opera sona erer. Daha sonra eserin özünü yakalayan ve bu gecenin müzikal parantezini oluşturan orkestra parçası »Vorspiel und Liebestod« haline gelir.

SIEGFRIED MATTHUS – PIYANO VE ORKESTRA İÇİN KONÇERTO

Siegfried Matthus, Komische Oper Berlin'de çağdaş müzik bestecisi ve dramaturg olarak 1966'dan 1989'a kadar müzikal tiyatronun büyükleriyle çalıştı. Kendi besteleri burada olduğu kadar Doğu Almanya'daki ve yurtdışındaki diğer önemli sahnelerde de seslendirildi. »Oda Müziği Söyleşisi« serisiyle kendini çağdaş müziğe adadı ve bestecilerine bu söyleşi ve konser formatında bir sahne verdi. Piyano ve Orkestra için Konçerto'sunun prömiyeri 1971'de Komische Oper Berlin'de yapıldı. Beste, piyanist Annerose Schmidt'in önerisi üzerine ve onunla yapılan yakın işbirliği ile yazılmıştır. Dolayısıyla konçertoya virtüöz piyano bölümü hakimdir ve Matthus kendi ifadesine göre »alışılabilir yapısal tematik yaklaşımdan« vazgeçmiştir.

JOHANN SEBASTIAN BACH – »KALBİM KAN İÇİNDE YÜZÜYOR« BWV 199

Johann Sebastian Bach sadece en önemli Alman Barok bestecisi olarak tarihe geçmekle kalmamış, aynı zamanda orgcu ve Leipzig'de Thomaskantor ve müzik direktörü olarak yaptığı çalışmalarla da hafızalarda yer etmiştir. Zorlu solo kantatı »Mein Herze schwimmt im Blut« Weimar'da bestelendi ve prömiyeri 1714'te aynı yerde yapıldı. Bir kilise bestesi olmasına rağmen, kantat oldukça operatik bir tarza sahiptir ve tövbe eden bir günahkarın dramatik gelişimini anlatır. Georg Christian Lehms'in etkileyici dilsel imgeleri Bach'ın bestesiyle özellikle vurgulanmıştır.

RUTH ZEHLIN – BACH'A MÜZİK: ORKESTRA İÇİN EPİTAF VE POLİFONİ

Bu beste Johann Sebastian Bach'ın doğumunun 300. yıldönümü vesilesiyle yazılmıştır, ancak Leipzigi bestecinin eserleri Ruth Zechlin'in hayatı boyunca sanatsal odağının merkezinde yer almıştır. Çocukluğundan beri Bach'ın müziğine aşına olan Zechlin'in Leipzig'deki eğitimi ve özellikle orgcu ve klavsenci olarak çalışması, Bach'ın eserlerindeki müzikal çeşitliliğe derin bir yakınlık duymasını sağladı. *Musik zu Bach* ile »merkezine« müzikal bir anıt yaratmış ve Bach'ın Füg Sanatı adlı eserinden sekiz ölçü alıntılanarak ona doğrudan gönderme yapmıştır. Bazı besteleri gibi bu eserin de prömiyeri Komische Oper Berlin'de yapılmıştır.

GLOSSAR

DISSONANZ (von lat. *dis* = unterschiedlich, auseinander und *sonare* = klingen) bezeichnet in der Musik Zusammenklänge (Intervalle), deren Frequenzen »komplizierte« Zahlenverhältnisse haben, etwa die große Septime (15:8), die kleine None (32:15) oder die kleine Sekunde (16:15). In der traditionellen Musik (bis zur Entwicklung der Atonalität zu Beginn des 20. Jahrhunderts) werden Dissonanzen als »auflösungsbedürftig« empfunden, d. h. ihnen sollte eine Konsonanz folgen.

DIATONIK (von griech. *diatonos* = durch Ganztöne gehend) Tonfolge von Ganz- und Halbtonschritten, die üblicherweise innerhalb der siebenstufigen Tonleiter zwei Halbtöne aufweist, deren Lage die Zuordnung zu Dur oder Moll bzw. den Kirchentönen bestimmt. Seit dem 11. Jahrhundert bevorzugtes europäisches Tonsystem.

FUGE (von lat. *fuga* = Flucht) ist ein musikalisches Kompositionsprinzip, bei dem ein Thema oder Motiv in einer streng geregelten Anordnung nacheinander in verschiedenen Stimmen auftritt. Einen fugenähnlichen Abschnitt innerhalb eines Musikstücks nennt man Fugato.

GIGUE französischer, höfischer Tanz im 3/8-, 6/8- oder 12/8-Takt. In den keltischen Teilen Großbritanniens entstanden.

IMMERSION (von lat. *immersio* = Eintauchen) beschreibt den Prozess des Eintauchens in eine Szene, oft auch im Zusammenhang mit dem Eintauchen in virtuelle Realitäten verwendet.

KANTATE (von lat. *cantare* = singen) Bezeichnung für eine Formenfamilie mehrsätziger geistlicher oder weltlicher Kompositionen für Gesangsstimme. Als Teil der Verkündigung im Gottesdienst erlangte die Kantate ihre größte Bedeutung in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts.

PARTITUR Zusammenstellung aller Einzelstimmen einer Komposition im Notenbild. Grundlage für das Aufführen schriftlich fixierter Musik.

POLYPHONIE (von altgriechisch *poly* und *phone* = viel und Stimme) Fachbegriff für musikalische Mehrstimmigkeit mit verschiedenen, gleichzeitig erklingenden Stimmen im Gegensatz zur Homophonie (Einstimmigkeit).

REZITATIV (von ital. *recitare* = vortragen) Gesang, der dem Sprechen angelehnt ist und in Opern, Kantaten, Messen und Oratorien vorkommt. Es gibt meistens die Handlung wieder und ist seit ca. 1600 in verschiedenen Ausprägungen üblich.

ZWÖLFTONTECHNIK (auch Dodekaphonie) ist eine Methode des Komponierens atonaler Musik mit zwölf nur aufeinander bezogenen Tönen, die in Reihen und deren Ableitungen angeordnet werden.

VORSCHAU

VON SINFONISCHEN TÄNZEN
UND MASKERADEN

MASKEN- BALL!

TERMIN

Sa, 4. Nov 2023 20 Uhr

Sinfoniekonzert mit
Marzena Diakun

@Konzerthaus Berlin

EIN DOKUMENTARISCHES
SINFONIEKONZERT

1923

TERMIN

Fr, 8. Dez 2023 19:30 Uhr

Sinfoniekonzert mit
James Gaffigan und
Íñigo Giner Miranda

@Schillertheater

HUDSON, SEINE UND
BOSPORUS

NEUJAHR- KONZERT / YENI YIL KONSERİ MIT FAZIL SAY & CEM ADRIAN

TERMIN

Mo, 1. Jan 2024 18 Uhr

Sinfoniekonzert mit
James Gaffigan, Fazıl Say
und Cem Adrian

@Schillertheater



SINFONIEKONZERT
MIT SCHALL UND RAUSCH

BOWIE MEETS BRUCKNER

TERMIN

Sa, 10. Feb 2024 18 Uhr

Sinfoniekonzert mit
James Gaffigan

@Vollgutlager

SINFONISCHE ZEITEN-REISE

GO EAST!

TERMIN

Fr, 12. Apr 2024 20 Uhr

Sinfoniekonzert mit
James Gaffigan, Danae
Dörken und Josefine Mindus

@Konzerthaus Berlin

EIN LITERARISCH-SINFONI-
SCHER CHOR-ABEND

ANTIGONE

TERMIN

Fr, 3. Mai 2024 19:30 Uhr

Sinfoniekonzert mit
David Cavelius

@Schillertheater

DAS TANZENDE SINFONIE-
KONZERT

FLOTTE SOHLE

Sinfoniekonzert mit
Erina Yashima

TERMINE

Fr, 14. Juni 2024 19:30 Uhr

@Zelt am Roten Rathaus

Di, 18. Juni 2024 19:30 Uhr

@Ernst-Reuter-Saal

IMPRESSUM

Herausgeberin	Komische Oper Berlin @Schillertheater Dramaturgie Schillerstraße 9, 10625 Berlin www.komische-oper-berlin.de
Intendanz Generalmusikdirektor	Susanne Moser, Prof. Philip Bröking James Gaffigan
Redaktion Lektorat Layoutkonzept Gestaltung Druck	Pia Syrbe Theresa Rose, Jakob Robert Schepers www.STUDIO.jetzt Berlin Hanka Biebl Druckhaus Sportflieger
Quellen	Die Werke in Kürze und der Artikel sind Originalbeiträge von Pia Syrbe für dieses Programmheft. Übersetzungen von Giles Shephard (Englisch), Yasmina Ikkene (Französisch) und Kemal Doğan (Türkisch).
Bilder	S. 5: Altstadt Dresdens ca. 1890–1900, Detroit Publishing Co. S. 13: MDR-Hochhaus und Wintergartenhochhaus in Leipzig 2010, cattivo / CC BY 2.0 DE Deed S. 17 / 21 / 22: Jan Windszus Photography S. 18: Nicolaj Lund Die Inhaber:innen der Bildrechte konnten leider nicht in allen Fällen kontaktiert werden. Wir bitten Sie, sich gegebenenfalls mit uns in Verbindung zu setzen.
Redaktionsschluss	2. April 2024 Änderungen vorbehalten





Gemeinsam für Berlin



berliner-sparkasse.de/engagement

... kulturbegeistert.

Deshalb fördern wir Projekte aus Kunst und Kultur und tragen so dazu bei, dass Talente eine Bühne bekommen.

 Berliner
Sparkasse

**KULTUR.
GEHÖRT.
GEFUNKT.**

**DEINE OHREN WERDEN
AUGEN MACHEN.**

rbb / KULTUR

